

Wasserversorgung erweist sich als größtes Problem

Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt konzipiert Waldbrandübung in Garlstedt

Von Hannelore Johannesdotter

BERNE. Die Freiwillige Feuerwehr Kötterende gehört dem Zug 6 der Kreisbereitschaft Wesermarsch an. Aufgrund dieser Zugehörigkeit hätten die Kameraden am Sonnabend zu einer Übung ausrücken sollen. Aber – die Ortswehr hatte ihr Jubiläum schon lange für dieses Wochenende geplant. Und so lief eine vom stellvertretenden Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt aus Berne konzipierte Übung ohne die Kötterender Kameraden ab.

Diesmal hatte Schierenstedt über die Landkreisgrenze hinweg zusammen mit den Feuerwehr-Verantwortlichen des Landkreises Osterholz ein Waldbrand-Szenario entworfen. Die Zwei-Tage-Übung fand auf dem Truppenübungsgelände der Lucius-D.-Clay-Kaserne in Garlstedt statt.

Diesmal ging es um das Ablösen einer anderen Bereitschaft. Die Osterholzer kämpften schon einen halben Tag lang, bevor sie von den Freiwilligen aus der Wesermarsch abgelöst wurden. Zu einer solchen Ablösung könne es auch im Ernstfall bei Hochwasser oder Waldbrand kommen, erklärte Schierenstedt.

Aber es galt nicht nur, den Waldbrand zu bekämpfen. Für die sechs Fachzüge der Kreisbereitschaft Wesermarsch hatten sich Schierenstedt und seine Kollegen zusätzlich einen Chemikalienunfall auf der Bahn-Verladestation ausgedacht. Hier kam der Umweltzug zum Einsatz. Außerdem musste der Fachzug Technische Hilfeleistung fünf Verletzte bei einem simulierten Unfall zwischen



Zum Löschen musste das Löschwasser im Pendelverkehr von Tanklöschfahrzeugen an den Einsatzort gefahren werden.

zwei Personenkraftwagen und zwei Panzern retten.

Schwerpunkt war aber die Brandbekämpfung. Hier erwies sich die Wasserversorgung als größtes Problem. Zwar gab es Wasser an zwei Löschwasserbrunnen, aber die waren vom Brandherd zu weit entfernt. So mussten fünf Tanklöschfahrzeuge im Pendelverkehr Wasser an den Brandherd bringen. Hier erwiesen sich die aufgeweichten Waldwege als hinderlich. Nur mit Mühe und großem fahrerischen Geschick konnten die Maschinisten die schweren Fahrzeuge zu den Einsatzkräften bringen.

Zum Abschluss wurden drei Fachzüge noch zu einem weiteren Brand gerufen. Der Truppenübungsplatz verfügt über ein Übungs-Dorf. Die Bundeswehr probt dort sonst militärische Häuserkämpfe. Nun mussten Vermisste aus stark verqualmten Häusern gerettet werden. Dabei wurde eine Person sogar mit dem Kran des Rüstwagens vom Dach eines Hauses befördert.

Mit dem Verlauf der Übung zeigte sich Kreisbereitschaftsführer Hartmut Schierenstedt zufrieden. Auch Kreisbrandmeister Werner Zirk und sein Osterholzer Kollege, Paul Rodig, lobten die Durchführung. Die Aufgaben seien gewissenhaft und professionell erledigt worden. Die Zusammenarbeit in den und zwischen den Zügen wie auch mit den beiden Rettungswagen der Johanniter-Unfallhilfe Stedingen und Kreisfeuerwehrrat Olaf Hesper sei ausgezeichnet gewesen. Über Nacht blieben die 200 Einsatzkräfte in Garlstedt und übernachteten auf dem Biwak-Platz der Bundeswehr.